

Das freche Rotkäppchen und die Wölfe

Der Zuger Singkreis bringt zum zweiten Mal ein spezielles Chorprojekt auf die Bühne

Ein bekanntes Märchen gelangt neu interpretiert zur Aufführung, unter der Leitung von Paul-André Läng und Regisseur Rafael Iten äusserst lustvoll choreografiert. Ein Augenschein bei der Generalprobe in der Shedhalle von Landis & Gyr.

Was haben die Beatles, Patent Ochsner, Max Raabe oder gar Beethoven beim «Rotkäppchen» zu suchen? Nichts, würde man meinen. Der Zuger Singkreis sieht dies anders. Es kommt drauf an, wie man die Sache anpackt. Das diesjährige szenische Chorkonzert «Rotkäppchen» liefert den Beweis. Vertraute Rock- und Popstücke, klassische Werke oder Hits von modernen Liedermachern – zum Teil leicht abgeändert – setzen das uralte Märchen in ein neues Licht. Und Rotkäppchen ist nicht das gehorsame Kind. Es ist eine freche Rotzgöre, die sich der Mutter widersetzt und zu Hause auszieht.

Der Singkreis als Figur

Das kleine Rotkäppchen sieht sich nicht einem einzigen Wolf gegenüber. Und es wird nicht von einer einzigen Grossmutter erwartet. Nein, 39 Wölfe lo-

cken es. 39 falsche Grossmütter heissen es willkommen, um es alsogleich zu umzingeln und gierig zu verschlingen. 39 Sänger und Sängerinnen schlüpfen jeweils in die entsprechende Rolle. Eine einzige Handbewegung – die Kopfbedeckung wird verändert – und der Chor erscheint als neue Figur: als Wolf, Rotkäppchen, Grossmutter, Jäger. Mit Mimik, Gestik, Bewegung, A-cappella-Stücken und Hits mit Band-Begleitung wird die Geschichte untermalt.

Feinarbeit macht Spass

Alle die verschiedenen Abläufe verlangen äusserste Konzentration. Sie müssen immer und immer wieder geübt werden. Dazu kommt die Band mit Simon Berz (Schlagzeug), Jörg Wiget (Akkordeon), Christian Wallner (Gitarren), Thomas Stalder (Bass) und Paul-André Läng (Keyboard), alles Berufsmusiker, die ad hoc spielen.

Mit Leib und Seele dabei

Nun gilt es, das Gesungene mit der Musik abzustimmen. Zwei Proben müssen dafür genügen. Ein Blick in die Probearbeit zeigt: Die Chormitglieder sind mit Leib und Seele bei der Sache. Über 45 Chorproben, die Intensivwochenenden und vie-

le Vorbereitungsstunden haben ihnen nichts von ihrem Elan genommen. Pure Lust am Singen, Spass an verschiedenen Musikstilen, Freude am Schauspielen und Mut zum Experimentieren sind jederzeit Triebfeder und Motivation. Kritik wird ernst genommen. Ob es darum geht, klarer zu artikulieren, genauer aufeinander zu hören, einen Wechsel rascher zu vollziehen, sich eleganter zu bewegen: Die Tipps vom Regisseur Rafael Iten und vom musikalischen Leiter Paul-André Läng werden sofort umgesetzt. Man will schliesslich nicht nur selber den Plausch haben. Das Publikum soll am Freitag zu einem wahren Hör- und Sehgenuss kommen.

Märchen in neuer Sichtweise

Übrigens: Vor zwei Jahren hatte der Singkreis das choreografierte und inszenierte Programm «O Fortuna» in Baar auf die Bühne gebracht. Die Resonanz war gross. Deshalb entstand in der Konzeptgruppe die Idee, ein Märchen auszusuchen und in neuer Sichtweise auf dieses einzugehen. «Rotkäppchen» passte ins Konzept.

MARGRITH LÜTHI-BOESCH

Aufführungen von «Rotkäppchen» des Zuger Singkreises in der Shedhalle Landis & Gyr, Zug: 20./21./22. September 2002 um 20.30 Uhr.



Der Chor in der Figur des Rotkäppchens will dem Ruf der Mutter (Jani-na Alder, links) nicht folgen.

FOTO RUPY ENZLER